



ormation – Transformation – Transformation – Tra

THEATER

DRACHEN
GASSE



THEATER DRACHENGASSE
1010 WIEN, FLEISCHMARKT 22
TEL. 512 13 54
THEATER@DRACHENGASSE.AT
DRACHENGASSE.AT

TRANSFORMATION

Spielplan-Pressegespräch 2026/27

***21. September 2026 um 18 Uhr
Theater Drachengasse***

SPIELPLAN 2026/27 ÜBERBLICK

TRANSFORMATION

In Zeiten von Endzeiten, Umbrüchen und Polykrisen tritt Transformation, je nach attestiertem Transformationsbedarf mit entsprechenden Attributen versehen (grün, nachhaltig, gesellschaftlich, digital), an die Stelle verblasster Schlagwörter wie „Wandel“, „Veränderung“ oder „Reform“.

Anders als eine gewaltsame Revolution verspricht Transformation – besonders in Kombination mit dem nicht minder gern gebrauchten Begriff „-prozess“ – Kontrollierbarkeit und Tempo und sticht damit den gemächlich fließenden Übergang aus. Vom Transformierten, so die Hoffnung, werde sich so viel in die Zukunft hinüber transformieren lassen, dass es bei allem erforderlichen Tempo schon ohne allzu schmerzhaft Eingriffe und Verluste abgeht. Dass dies keineswegs so ist, haben bisherige Transformationen gezeigt. Und das wird auch gespürt und instrumentalisiert.

Während die Transformation existenzielle Zukunfts- und materielle Verlustängste gleichermaßen stillen soll, ruft sie diese erst recht wieder hervor. Was die einen transformieren wollen, erklären die anderen postwendend zum gefährdeten (Pseudo-)Besitz der von Transformation Gefährdeten. Die sich aufschaukelnde Polarisierung erschwert das langwierige Ausverhandeln von Kompromissen, schnellere Wege der Entscheidungsfindung werden als Alternative verkauft. Teilhabe reduziert sich auf Teilnahme (als Zuschauer:in oder Akteur:in) an konzertierten Wutentladungen, kulturkämpferischem Schattenboxen oder im Rückgriff auf Identitätsangebote, die aus altbekannten Versatzstücken krude zusammengepantscht werden.

Beschreibt Transformation den Versuch, dem Zusammenbruch schnellstmöglich noch einen Haken zu schlagen? Die Hoffnung auf einen möglichst schmerzlosen und verlustfreien Ausweg, der angesichts einer krisenhaften Gegenwart schneller vonstattengeht als ein Übergang? Oder bietet sie die Gelegenheit zur Teilhabe einstiger Zuschauer:innen als zukünftige Akteur:innen?

Text: Florian Maier

*Die Produktionen dieser Spielzeit erzählen von Menschen, die in einem sich rapide verändernden Lebensumfeld ihren Weg finden müssen. Die Frage nach Selbstwirksamkeit und Gestaltungsspielräumen mit Blick auf eine ungewisse Zukunft zieht sich als roter Faden durch unser Programm. Wir setzen auch einen **Schwerpunkt zum Thema Arbeitsmigration** aus der Perspektive der zweiten und dritten Generation: **Sleeping Beauty** – ausgezeichnet mit dem **Jurypreis des Nachwuchswettbewerbs 2026** – stellt die Frage, wer sich ausruhen darf, ohne als faul zu gelten, **im vorbeigehen/u prolazu**, erzählt von Heimat, Entwurzelung und einem Land, das nur noch in Erinnerungen existiert.*

Wir zeigen **vier Eigenproduktionen** und **sieben Ko- bzw. Gastproduktionen** aus dem Bereich Autor:innen-theater im engeren Sinn, ergänzt durch ein vielfältiges Programm aus den Bereichen Musiktheater, Impro, Literatur und Kabarett.

Von den elf Stücken sind **sechs Uraufführungen**. Die Spielzeit eröffnet wird die Wiederaufnahme von **Die Düntzer Rhapsodie**, eine Koproduktion mit dem Flirty Horse Art Collective, die 2025 den **NESTROY** für die **Beste Off-Produktion** erhalten hat. Als erste Produktion im Saal zeigen wir **Apokalypse – Wir sinken nicht!** von und mit dem Kollektiv **Dorn°Bering**, die in dieser vierten Koproduktion mit uns dem Weltuntergang humorvoll entgegentreten. Es gibt ein Wiedersehen mit den Regisseurinnen **Isabella Sedlak**, die mit **NIKE** von Lynn T. Musiol die Spielregeln der romantischen Liebe im immerwährenden Schatten von Übergriffen, Machtasymmetrien und Missbrauch untersucht, und **Sandra Schüddekopf**, die **Glaube Liebe Hoffnung oder Leistung muss sich leider lohnen** von **Gerhild Steinbuch** inszeniert, eine Überschreibung von Horváth, die die Absurdität und Grausamkeit autoritärer Rhetorik aufs Korn nimmt. Aufgrund des sehr großen Erfolgs bei Publikum und Presse gibt es die Möglichkeit, **Ich sehe Clara**, ein wildes Furioso durch die Lebens- und Rezeptionsgeschichte Clara Schumanns von Stefan Lasko, als Wiederaufnahme zu sehen.

Großen Wert legen wir wieder auf die Zusammenarbeit mit **jungen Theatermacher:innen**: **Amelie von Godin** inszeniert die **Uraufführung** von **im vorbeigehen/u prolazu** von **Màteja Kardelis**, das bei der Werkstattlesung des Hans-Gratzer-Stipendiums 2025 mit dem **Publikumspreis** ausgezeichnet wurde. Und **Julia Gudi** präsentiert mit Naomi Dutzi, Doninika Hebel, Alex Kapl und Daniel Krinsky die Langversion von **Sleeping Beauty**, ausgezeichnet mit dem **Jurypreis 2026**.

Das Finale des diesjährigen **Nachwuchswettbewerbs** mit dem Titel **Rolle rückwärts oder Sprung nach vorn?** zeigen wir ab 10. Mai 2026.

Ablauf Spielzeiteröffnung am 21. September 2026:

18:00 Uhr: Spielplan-Pressegespräch im Theater Drachengasse mit den Künstler:innen Gesa Bering, Stephan Dorn, Naomi Dutzi, Joanna Godwin-Seidl, Julia Gudi, Domenika Hebel, Daniel Krinsky, Tanja Maderner, Karoline-Anni Reingraber, Isabella Sedlak, Ivan Strelkin, Kathy Tanner, Jan Walter und Anita Zieher

20 Uhr: Premiere **Die Düntzer Rhapsodie** in Bar&Co

*Kathrin Kukelka-Lebisch
Theater Drachengasse
Fleischmarkt 22, Eingang Drachengasse 2
A – 1010 Wien
Tel: 01/512 13 54
Mobil: 0676/91 29 770
E-Mail: kathrin.kukelka-lebisch@drachengasse.at*



**Stadt
Wien**



**Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport**